

caritas

JAHRESBERICHT 2020



Psychosoziale Suchtberatung

Träger Kreis-Caritasverband Freyung-Grafenau e. V.



VORWORT AOKMOBI

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Leserinnen und Leser,

als sich zu Jahresbeginn 2020 abzeichnete, dass eine hoch infektiöse Erkrankung sich auch in Europa ausbreiten würde, konnten wir noch nicht abschätzen, welche Auswirkungen und Anforderungen in den kommenden Wochen und Monaten auf uns zukommen würden. Noch schien es ein ganz normales Beratungsjahr für die PSB zu werden. Ende Februar änderte sich die Lage schlagartig, erste erschütternde Reportagen aus Norditalien, wo Ärzte und Ärztinnen über das zusammenbrechende Gesundheitssystem wegen dem Andrang von Coronapatient_innen berichteten, machten deutlich, welche Bedrohung auf uns zukommen wird.

Am 16. März 2020 erhielten wir von der Vorstandschaft die Information, dass die Beratungsstellen von Seiten der Landesregierung mit sofortiger Wirkung für persönlichen Klientenkontakt geschlossen sind. Für das Team der Psychosozialen Suchtberatung begann schlagartig eine Zeit der Neuorientierung, des Findens von kreativen Ideen für Beratungsangebote und der Umstrukturierung. Unsere erste Aufgabe war, die laufenden Klienten über die neuen Beratungsmodalitäten telefonisch zu informieren, ihnen weiterhin das Angebot einer telefonischen Beratung zu machen und feste Termine für Telefonkontakte zu vereinbaren. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten haben wir kurzerhand einen Drive-In Schalter konzipieren können, d.h. Klienten konnten vor Ort wichtige Unterlagen z.B. für die stationäre Entwöhnungstherapie abholen und die Hilfestellung bei der Bearbeitung durch das Fachpersonal war kontaktlos möglich. Sehr schnell wurde ein fundiertes Hygienekonzept von Seiten der Vorstandschaft entwickelt und umgesetzt. Absolut vorrangig gilt uns, dass im Krisenfall unter Einhaltung strengster Hygienevorschriften persönliche Beratung so schnell wie möglich wieder stattfinden kann. Im Nachgang betrachtet, hat sich unsere Einschätzung als richtig erwiesen, dass im Krisenfall eine Face to Face Interaktion sinnvoller und zielführender für die Klienten ist als Telefonberatung. Das „walk and talk“-Angebot, Beratung im Freien, wurde und wird bis heute von den Klienten gerne angenommen.

Zusammenfassend hat das Team schnell und adäquat auf die unvorhersehbare Herausforderung reagiert und konnte so lückenlos das Beratungsangebot für Betroffene und Personen aus dem sozialen Umfeld aufrechterhalten.

Unsere Arbeit im Jahr 2020 spiegelt sich in den Fallzahlen und Aktivitäten, die trotz der punktuellen Schließung der Einrichtung, im Vergleich zu den Vorjahren in etwa identisch ist.

Einen großen Dank an alle unsere Kooperationspartner, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Der letzte Satz meines Vorwortes 2019 lautete: „Mit Spannung erwarten wir, was das Jahr 2020 für uns bereithält.“ Für das Jahr 2021 wünsche ich uns allen ENT-Spannung und weniger Spannung, die Rückkehr zur Normalität mit neuen Herausforderungen oder einfach wieder ALLTAG. Bis dahin BLEIBEN SIE GESUND!

Mit freundlichen Grüßen

Heide-Maria Haidn

Diplom Sozialpädagogin (FH)

Fachgebietsleitung

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS

1. ALLGEMEINES ZUR PSYCHOSOZIALEN SUCHTBERATUNG	4
2. AUFGABENDEFINITION	5
3. PERSONELLE BESETZUNG	5
4. GESAMTANALYSE DER KLIENTEN FÜR DAS JAHR 2020 (N=299)	6
5. KONTAKTZAHLEN.....	7
5.1 DAUER DER BETREUUNG IN MONATEN.....	7
5.2 SUBSTANZBEZOGENE HAUPTDIAGNOSEN	8
5.3 DEMOGRAPHISCHE DATEN.....	9
5.4 WEITERVERMITTLUNGEN.....	10
5.5 SUCHT(MITTEL)PROBLEMATIK AM BETREUUNGSENDE.....	11
6. GRUPPENANGEBOTE UND FACHLICHER AUSTAUSCH	12
7. FACHÜBERGREIFENDE GREMIENARBEIT, FACHTAGUNGEN UND WEITERBIL- DUNGEN.....	13
8. RETROSPEKTIVE AUF EIN UNGEWÖHNLICHES JAHR 2020.....	14
8.1 VINZENZHAUS	14
8.2 VINZENZHAUS PNP-ARTIKEL VOM 02.12.2020	15
8.3 SUCHTBERATUNGSSTELLE ZIEHT VORERST UM/ PNP-ARTIKEL VOM 18.09.2020	16
8.4 FRED-KURSE	17
8.5 ÜBER DIE AUSWIRKUNG VON CORONA /INTERVIEW PNP 23.06.2020	18
8.6 BETRIEBSAUSFLUG DER PSB FREYUNG.....	19
9. KOOPERATION MIT DEN SELBSTHILFEGRUPPEN	20
IMPRESSUM.....	21

1. ALLGEMEINES ZUR PSYCHOSOZIALEN SUCHTBERATUNG

TRÄGER

Kreis-Caritasverband Freyung-Grafenau e. V.

ANSCHRIFT

Psychosoziale Suchtberatung
Ludwig-Penzkofer-Str. 3
94078 Freyung
Telefon 08551/585-80
Fax 08551/585-88
E-Mail suchtberatung@caritas-freyung.de
Internet www.caritas-freyung.de

Gegründet wurde die Psychosoziale Suchtberatung am 03.07.1995

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Donnerstag	08.00 - 16.30 Uhr
Freitag	08.00 - 13.00 Uhr
	Termine nach Vereinbarung

AUSSENSPRECHSTUNDEN

Montag & Mittwoch nach Vereinbarung	Caritas-Sozialzentrum GRAFENAU Grüber Straße 1 94481 Grafenau Telefon 08551/585-80
--	--

Mittwoch nach Vereinbarung	Caritas-Sozialzentrum WALDKIRCHEN Schmiedgasse 15 94065 Waldkirchen Telefon 08551/585-80
-------------------------------	--

2. AUFGABENDEFINITION

Die Psychosoziale Suchtberatung (PSB) ist eine Einrichtung der ambulanten Suchtkrankenhilfe im Landkreis Freyung-Grafenau. Sie ist Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit eigener Suchtproblematik und für Personen aus deren sozialen Umfeld.

Unser Beratungsangebot umfasst Einzelgespräche und Gruppenarbeit. Eine detaillierte Auflistung unseres Gruppenangebots finden sie auf Seite 12.

Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Sie basiert auf der Freiwilligkeit und Eigenmotivation des zu Beratenden. Wir sind der gesetzlichen Schweigepflicht verpflichtet.

Das Grundprinzip unserer Arbeit lautet „Hilfe zur Selbsthilfe“.

3. PERSONELLE BESETZUNG

HAUPTAMTLICHE FACHKRÄFTE

Heide-Maria Haidn	Diplom-Sozialpädagogin (FH) Fachgebietsleitung 33,50 Wochenstunden
Veronika Hutterer-Jonas	Diplom-Sozialpädagogin (FH) Sozialtherapie, Familientherapie 25,00 Wochenstunden
Anna Neumair	Sozialpädagogin M.A. 39,00 Wochenstunden
Verena Kurz	Diplom-Sozialpädagogin (FH) 19,50 Wochenstunden
Tobias Melch	B.A. Soziale Arbeit, M.A. wertorientiertes Management 19,50 Wochenstunden Seit 01.02.2020

VERWALTUNG

Sonja Mares	Industriekauffrau (IHK) 19,50 Wochenstunden bis 31.08.2020 12,00 Wochenstunden ab 01.09.2020
Petra Heyn	Bürokauffrau 7,50 Wochenstunden ab 01.09.2020

4. GESAMTANALYSE DER KLIENTEN FÜR DAS JAHR 2020 (n = 299)

Im Jahr 2020 konnten 299 Klienten von uns beraten werden. Ihre Fragestellungen und Arbeitsaufträge waren und sind differenziert, so haben wir mit 274 Betroffenen erstmals Weichenstellungen für Veränderungen erarbeitet oder über mögliche Interventionen wie stationäre Entwöhnungstherapie oder Nachsorge informiert und dies beantragt. Aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen konnten 25 Angehörige begleitet werden.

Wie die Vermittlung zur Beratungsstelle zustande kam, verdeutlicht die erste Tabelle.

Unser Grundgedanke der Freiwilligkeit und Eigenmotivation wird hier erkennbar, da sich 53,85 % der zu beratenden Klientel bei uns eigenständig gemeldet haben.

	Anzahl	Prozent
Keine / Selbstmelder	161	53,8
Soziales Umfeld	17	5,7
Selbsthilfe	2	0,7
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	8	2,7
Ärztliche Praxis	21	7,0
Psychotherapeutische Praxis	3	1,0
Allgemeines Krankenhaus	2	0,7
Psychiatrisches Krankenhaus	4	1,3
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	22	7,4
Soziotherapeutische Einrichtung	2	0,7
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SPDI)	7	2,3
Einrichtung der Jugendhilfe	9	3,0
Jugendamt	8	2,7
Agentur für Arbeit / Jobcenter	6	2,0
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	14	4,7
Kosten-/Leistungssträger	4	1,3
Sonstige Einrichtung / Institution	9	3,0
Gesamt	299	100,0

Tab. 1: Art der Kontaktaufnahme 2020

5. KONTAKTZAHLN

Im Erhebungszeitraum 2020 konnten 186 Betroffene und 19 Angehörige abgeschlossen (n=205) werden. Für das Jahr 2021 wurden die Beratungen von 88 Betroffene und 6 Angehörige fortgesetzt.

Die Beratungsfrequenz verdeutlicht folgende Tabelle

Anzahl der Kontakte	Anzahl	Prozent
Einmal-Kontakte	31	15,1
2 bis 5 Kontakte	65	31,7
6 bis 10 Kontakte	45	22,0
ab 11 Kontakte	64	31,2
Gesamt	205	100,0

Tab. 2: Anzahl der Kontakte mit Angehörigen während eines Betreuungszeitraums

5.1 BETREUUNGSDAUER IN MONATEN

Die Tabellenauswertung bezieht sich auf die 205 beendeten Klienten. Die Betroffenen und Angehörigen werden hier gleichwertig gezählt.

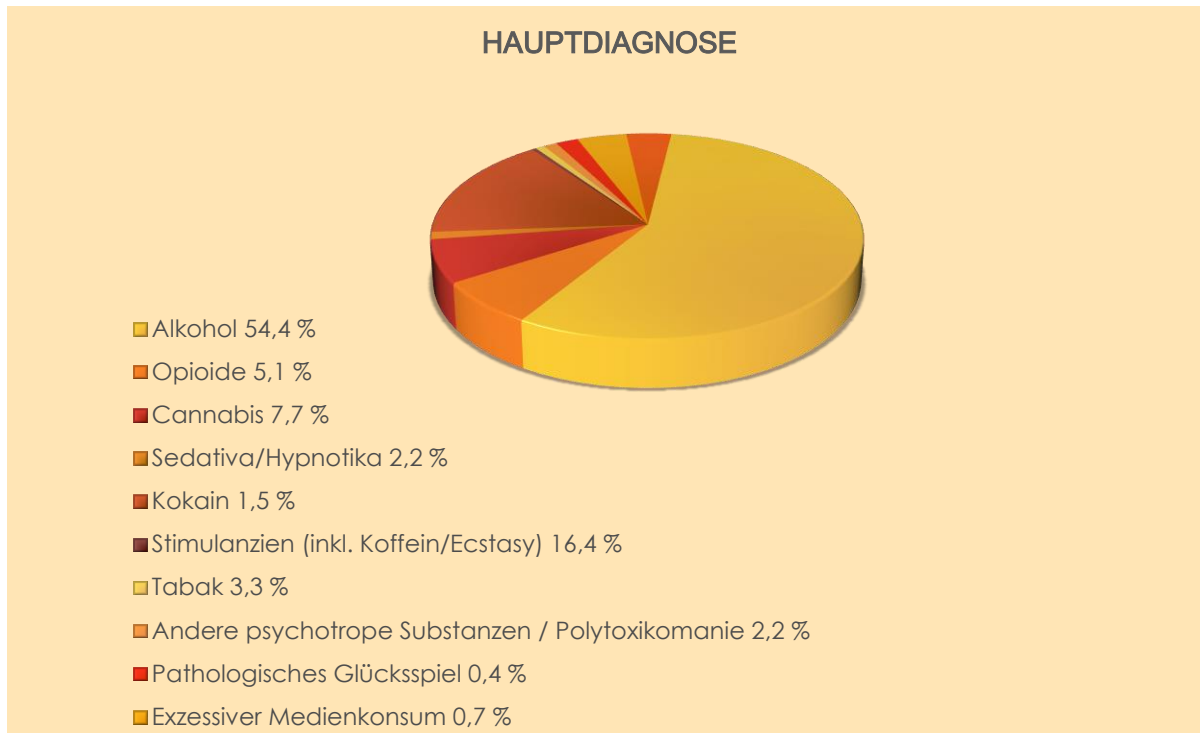
Dauer der Betreuung in Monaten	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat	62	30,2
1 bis unter 3 Monate	36	17,6
3 bis unter 6 Monate	48	23,4
6 bis unter 12 Monate	43	21,0
12 Monate und mehr	16	7,8
Gesamt	205	100,0

Tab. 3: Dauer der Betreuung in Monaten mit Angehörigen

5.2 SUBSTANZBEZOGENE HAUPTDIAGNOSEN

Klienten mit Alkoholmissbrauch oder Alkoholabhängigkeit stellen auch im Beratungsjahr 2020 die größte zu beratenden Personengruppe dar. Seit Jahren kann erstmals wieder gestiegener/steigender Opiatkonsum vermerkt werden. Im Jahr 2019 waren es acht Klienten mit der Hauptdiagnose Opiatabhängigkeit, im Jahr 2020 waren es bereits 14 Personen.

Der Konsum von Stimulanzien (Amphetamine, Methamphetamine, Ecstasy) scheint erstmals wieder rückläufig (Jahr 2019 -> 52 Personen, Jahr 2020 -> 45 Personen).



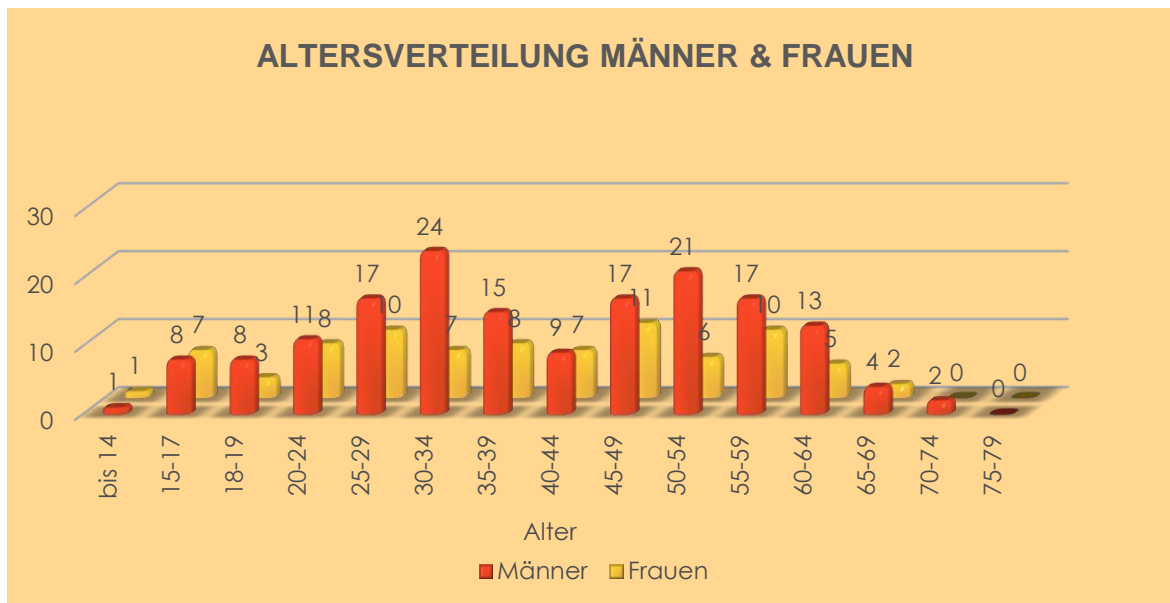
Substanzbezogene Hauptdiagnosen		Anzahl
F10	Alkohol 54,4 %	149
F11	Opioide 5,1 %	14
F12	Cannabis 7,7 %	21
F13	Sedativa/Hypnotika 2,2 %	6
F14	Kokain 1,5 %	4
F15	Stimulanzien (inkl. Koffein/Ecstasy) 16,4 %	45
F17	Tabak 3,3 %	9
F19	Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie 2,2 %	6
F63.0	Pathologisches Glücksspiel 0,4 %	1
F63.8 / F68.8	Exzessiver Medienkonsum 0,7 %	2
Gesamt	substanzbezogene Hauptdiagnosen	257

Tab. 4: Hauptdiagnosen im Kreisdiagramm (n=257) (n=alle Klienten mit eigener Suchtproblematik)

5.3 DEMOGRAFISCHE DATEN

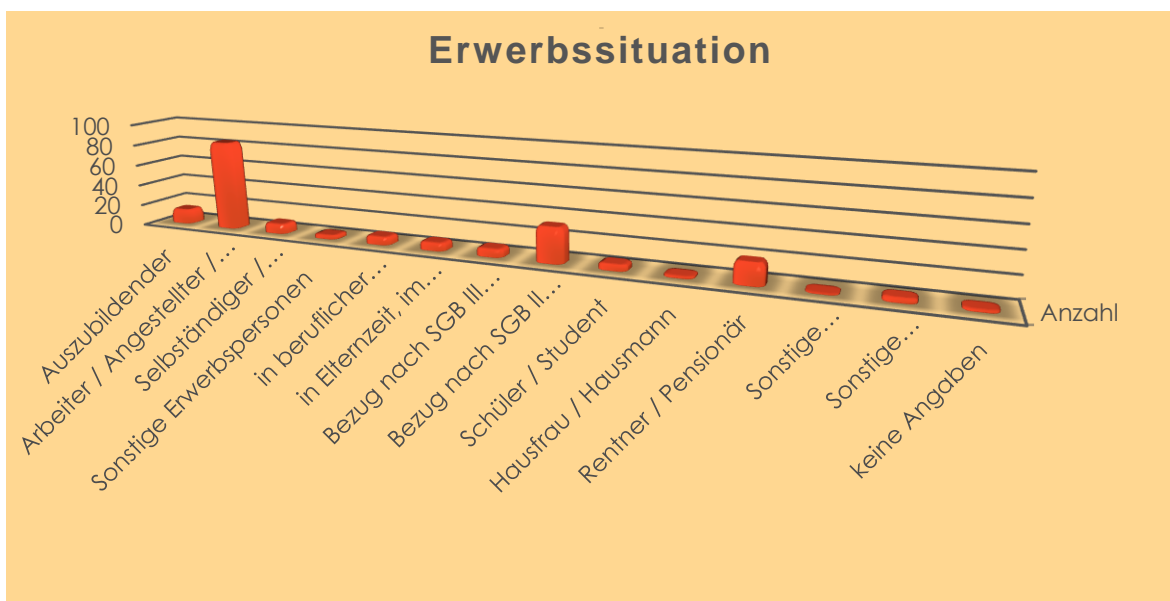
Das Beratungsangebot im Jahr 2020 nahmen in etwa 2/3 Männer und 1/3 Frauen an. Hier ergab sich keine signifikante Veränderung gegenüber den Vorjahren.

Die Altersverteilung beschreibt folgende Tabelle. Die 45-60-jährigen stellen die größte der zu beratenden Gruppe mit 79 Klienten dar, gefolgt von den 30-45-jährigen. Hier konnten wir 70 Klienten beraten.



Tab. 5: Altersverteilung Männer und Frauen mit Angehörigen (n=299)

Die Mehrheit der zu Beratenden befand sich in einem Beschäftigungsverhältnis.



Tab. 6: momentane Erwerbssituation, alle Betreuungen im Erhebungszeitraum (n=299)

5.4 WEITERVERMITTLUNGEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Weitervermittlungen nach Beendigung des Beratungsprozesses.

Im Beratungskontext sollen Ressourcen des Klienten mobilisiert, neue Prozesse angeregt und ein tragfähiges Unterstützungskonzept erarbeitet werden.

Weitervermittlung in / zu	Anzahl	Prozent
APB - Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	3	5,9
AKH - Stationäre somatische Akutbehandlung	2	3,9
NIH - Niederschwellige Hilfen	1	2,0
SBS - Sucht- und Drogenberatung	1	2,0
SPB - Sozialpsychiatrische Betreuung	1	2,0
JH - Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII)	7	13,7
AOB - Arbeitsmarktorientierte Beratung	1	2,0
ABP - Beschäftigung	1	2,0
ENT - Entgiftung	6	11,8
QEN - Qualifizierter Entzug	10	19,6
SUB - Ambulante Situation	2	3,9
TAR - Ganztägig ambulante Rehabilitation	1	2,0
STR - Stationäre medizinische Rehabilitation	29	56,9
ABW - Ambulant betreutes Wohnen	2	3,9
SOZ - Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	1	2,0
TSM - Tagesstrukturierende Maßnahmen	1	2,0
Gesamt (weitervermittelte Klienten / Mehrfachnennungen möglich)	69	100,00

Tab. 7: Weitervermittlung der beendeten Klienten ohne Angehörige

5.5 SUCHT(MITTEL-)PROBLEMATIK AM BETREUUNGSENDE

Diese Tabelle verdeutlicht, wie sich nach Beratungsende die Suchtmittelthematik verändert hat. Personen aus dem Umfeld des Betroffenen sind darin nicht aufgeführt.

Beurteilung der Problembereiche am Betreuungsende	gebessert		gleich geblieben		verschlechtert		neu aufgetreten		Gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	107	63,7	57	33,9	4	2,4	0	0,0	168	90,3
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	30	50,8	25	42,4	4	6,8	0	0,0	59	31,7
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	43	46,2	46	49,5	4	4,3	0	0,0	93	50,0
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	20	35,1	34	59,6	2	3,5	1	1,8	57	30,6
Weiteres soziales Umfeld	9	47,4	10	52,6	0	0,0	0	0,0	19	10,2
Schul- /Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	13	19,7	50	75,8	3	4,5	0	0,0	66	35,5
Freizeit(bereich)	5	35,7	8	57,1	1	7,1	0	0,0	14	7,5
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	12	37,5	19	59,4	1	3,1	0	0,0	32	17,2
Finanzielle Situation	7	23,3	23	76,7	0	0,0	0	0,0	30	16,1
Wohnsituation	1	9,1	10	90,9	0	0,0	0	0,0	11	5,9
Rechtliche Situation	9	23,7	25	65,8	4	10,5	0	0,0	38	20,4
Fahreignung	11	15,5	58	81,7	2	2,8	0	0,0	71	38,2
Sexuelle Gewalterfahrungen	0	0,0	3	100,0	0	0,0	0	0,0	3	1,6
Andere Gewalterfahrungen	4	66,7	2	33,3	0	0,0	0	0,0	6	3,2
Gewaltausübung	2	100,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	1,1

Tab. 8: Suchtmittelproblematik nach Beendigung der Betreuung ohne Angehörige

6. GRUPPENANGEBOTE UND FACHLICHER AUSTAUSCH

Trotz der Kontaktbeschränkungen konnten wir einen großen Teil unseres Gruppenangebotes aufrechterhalten und durchführen:

- **Ambulante Nachsorgegruppe**
Das Angebot richtet sich an Klienten, die eine stationäre Entwöhnungstherapie abgeschlossen haben. Die Gruppe findet im 14-tägigen Rhythmus immer donnerstags von 9.00 -11.00 Uhr in den Räumen der PSB statt. Die Gruppentreffen waren von Anfang des Jahres 2020 bis zum Lockdown am 16.03.2020 möglich. Der nächste Block fand von 02.07.2020 bis 05.11.2020 statt. Bis dato wird die Nachsorge in Form von Einzelgesprächen angeboten. Wir hoffen, dass die Hygienevorschriften und die Kontaktbeschränkungen es bald wieder zulassen, dieses effektive und qualitativ hochwertige Beratungsangebot wieder aufnehmen zu können.
- **Informations- und Motivationskurs bei Entzug der Fahrerlaubnis**
Im Jahr 2020 fanden planmäßig zwei Kurse unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften und Abstandsregeln statt. Die Kurse werden von einer externen Referentin geleitet.
- **FreD –Kurs** (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten)
Für das Jahr 2020 haben wir mit der Durchführung von zwei FreD-Kursen gerechnet. Besonders erfreulich war, dass die Nachfrage an diesem Angebot gestiegen ist und wir 3 der Kurse anbieten durften.
- Das **Seminar für Angehörige** und das **Gruppentraining sozialer Kompetenzen (GSK)**, mussten aufgrund der Kontaktbeschränkungen, der Mindestabstände und mangelnder Teilnehmerzahlen dieses Jahr abgesagt werden.

7. FACHÜBERGREIFENDE GREMIENARBEIT , FACHTAGUNGEN UND WEITERBILDUNGEN

Durch die Teilnahme der Mitarbeiter an unterschiedlichen fachübergreifenden Gremien können wir die Kooperation mit wichtigen Beteiligten der Suchthilfe im Landkreis, aber auch darüber hinaus intensivieren und sicherstellen. Es ist uns ein großes Anliegen eine gute Vernetzung, im Sinne der gebotenen Schweigepflicht zu intensivieren, um den Klienten ein umfassendes Beratungsangebot zu ermöglichen.

- Aufgrund der Corona-Beschränkungen war nur ein kleiner Teil der Gremienarbeit möglich. Es fand ein PSB-Leitertreffen auf Diözesanebene und die Klausur des PSB-Teams statt.
- Die Mitgliederversammlung der PSAG, der DIAG-Beratung und der Suchtarbeitskreis des Landkreises FRG wurden abgesagt bzw. verschoben.

Das Team der PSB nahm an folgenden Fachtagungen und Weiterbildungen teil:

Datum	Thema
22.01.2020	ADHS im Erwachsenenalter BKH Mainkofen
20.05.2020	Alkoholbezogene Probleme im hohen Erwachsenenalter: Ergebnisse und Erkenntnisse aktueller Forschung Webinar BAS München
24.08. - 28.08.2020	Zertifizierung FreD-Trainer/in LWL – Koordinationsstelle Sucht
28.10.2020	Track it! Share it! Like it! – Wenn Selbstvermessung zum (Sucht-)Problem wird Online- Vortrag BAS München
17.11.2020	Klausur der Beratungsstelle Fachvortrag Frau Dr. Veronika Morhart-Bojko

8. RETROSPEKTIVE AUF EIN UNGEWÖHNLICHES JAHR 2020

CORONA-CORONA-CORONA, dass uns dieses Wort im Jahr 2020 mit all den damit verbundenen Ungewissheiten, Ängsten, Befürchtungen aber auch Herausforderungen so beschäftigen wird, war dem Team der PSB zu Beginn der Pandemie nicht ganz bewusst.

Trotzdem konnten wir uns schnell auf die neuen Herausforderungen einstellen und den Klienten zu jeder Zeit ein gutes und zeitnahes Beratungsangebot unterbreiten. Dank des koordinierten Vorgehens der Vorstandschaft konnte unsere Sicherheit und die der Klienten zuverlässig gewährleistet werden.

TROTZDEM gab es auch noch andere Themen und Bereiche die uns beschäftigt haben.

8.1 VINZENZHAUS:

Ein lang bekanntes, aber dann doch recht schnell durchgeführtes Projekt war der Umzug der Beratungsstelle in neue Räume. Bereits seit Jahren wurde von Seiten des Vorstandes darüber diskutiert, das Vinzenzhaus, das eh und je die Suchtberatungsstelle beheimatet hat, zu sanieren oder zu verkaufen. Das Gebäude hatte seinen Charme und war Ratsuchenden ein Begriff im Landkreis. Trotzdem hatte es große bauliche Mängel und so hat sich der Vorstand für einen Verkauf entschieden (lesen Sie bitte dazu den PNP-Artikel auf Seite 15).

Für uns bedeutete dies nach Überwindung des ersten Corona-Lockdowns, schneller als gedacht, die Koffer zu packen. Der geplante Umzug Mitte Oktober 2020 wurde kurzerhand wegen abrisstechnischer Planungen der Stadt Freyung vorverlegt. So hieß es am 15.09.2020 Abschied zu nehmen von unserem Vinzenzhaus. Der Umzug wurde vom Hausmeisterteam des Kreis-Caritasverbandes Freyung-Grafenau durchgeführt. Danke an das Team, für die gut geplante und reibungslose Arbeit. Der Umzug bzw. das Ausräumen des kompletten Hauses dauerte nur zwei Tage!!

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meinem Team bedanken, das alle Vorarbeiten und Vorbereitungen, trotz regulärem Beratungsbetrieb geleistet hat. EIN GROSSES DANKE dafür.

Bildergalerie Umzug:



8.2 VINZENZHAUS (PNP-ARTIKEL VOM 02.12.2020)

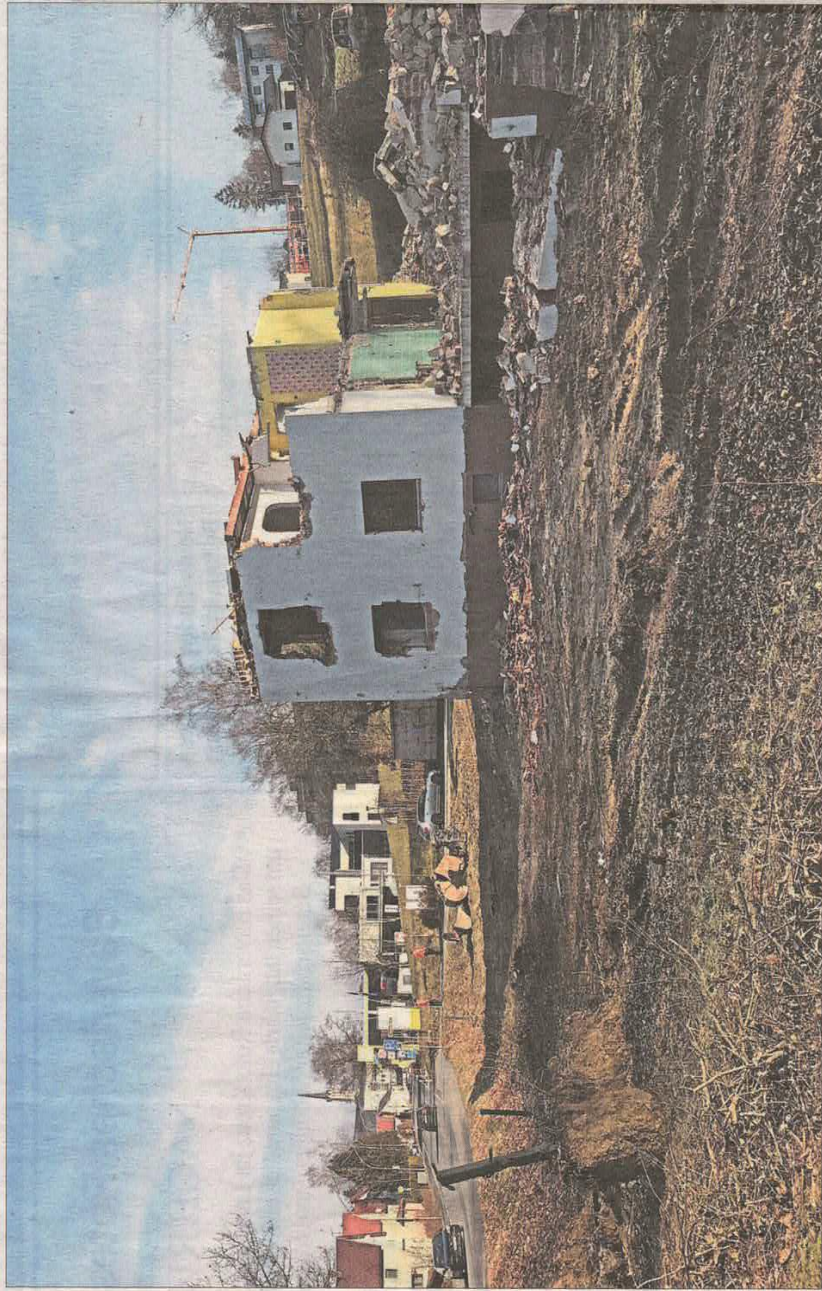
Platz machen für Parkplätze

Abriss des Vinzenzhauses ist in vollem Gange – Hier sollen vorübergehend Parkflächen entstehen

Freyung. Wer derzeit über Ort nach Freyung fährt, wird die Baustelle schon gesehen haben: Kurz nach dem Ortsschild wird auf der rechten Seite das bisherige Vinzenzhaus, das zuletzt von der Caritas genutzt wurde, abgerissen. Seit gestern ist nur noch ein kleiner Teil des großen Gebäudes übrig.

Wie berichtet, hatte die Stadt das Haus gekauft. Weil im kommenden Jahr der gegenüberliegende, große Parkplatz beim Freibad saniert wird und die vielen Stellplätze dort dann vorübergehend nicht zur Verfügung stehen, soll die Fläche beim Vinzenzhaus die Parkplatznot zumindest ein bisschen lindern: Hier sollen übergangsweise Stellplätze entstehen.

Ebenfalls in dieser Ecke der Stadt wird sich ohnehin noch viel tun: An der Kreuzung beim Vinzenzhaus (Passauer Straße/Zuppinger Straße) soll ja einmal ein Kreisverkehr entstehen, von dem unter anderem der Verkehr zur Westspange (Zuppinger Straße) abzweigt.



Nur noch ein Rumpf ist übrig: Das Vinzenzhaus in Freyung, das in den vergangenen Jahren von der Caritas genutzt wurde, wird seit einigen Tagen abgerissen. – Foto: Jahns

8.3 SUCHTBERATUNGSSTELLE ZIEHT VORERST UM - PNP-ARTIKEL VOM 18.09.2020

Suchtberatungsstelle zieht vorerst um

Veränderung bei Caritas – Baumaßnahmen an Passauer Straße – Vinzenzhaus weicht Kreisel

Freyung. Neben der Einzelberatung finden ab sofort an der Geysbergstraße 17 die Gruppenangebote der Suchtberatungsstelle statt. Bis eine neue räumliche Lösung vom Caritasverband FRG gefunden wird, hält die Beratungsstelle vorerst am Krankenhaus-Areal Einzug. Da eine Besucherlenkung erst in den kommenden Tagen angebracht werden kann, werden die Sozialarbeiter ihre Klienten an der Feuerterre (gegenüber Liegend-Transporte/Dialysezentrum) nach der telefonischen Anmeldung in Empfang nehmen. Mit einem lachenden und weinenden Auge wird das Team der Suchtberatung vorübergehend das neue „Domizil“ am Geysberg beziehen. Seit 1994 war die psychosoziale Suchtberatung (PSB) im Vinzenzhaus des Caritasverbandes Freyung-Crafcenau e.V. beheimatet. Eine Anlaufstelle für Betroffene oder deren Angehörige. „Wir bestärken unsere Klienten darin, sich neue Lösungsstrategien zu erarbeiten. Mit der Thematik „Sucht“ besser umgehen zu können bzw. das Leben ohne Suchtmittel zu meistern“, informiert Heidi Haidn (Fachgebietsleitung). „Erst mit dem Ankauf des Hauses vor 26 Jahren zur Frühintervention bietet die Caritas die Caritas in der Region ihr Angebot auch auf dieses Arbeitsfeld erweitern“, erinnert sich Alexandra Aulinger-Lorenz. Der hauptberufliche Vorstand leitete selbst viele Jahre die Beratungsstelle. „Das sind schon viele Momente, die man mit dieser Immobilie in Verbindung bringt.“



Zeichen stehen auf Veränderung: Hauptberuflicher Vorstand Alexandra Aulinger-Lorenz schaut mit ihrem Vorstandkollegen Josef Bauer (Geschäftsführender Vorstand) bei Verena Kurz von der Caritas Suchtberatung (Mitte) beim Umzug kurz vorbei.

– Foto: Caritas

8.4. FRED-KURSE

Wie bereits auf Seite 12 beschrieben, konnten 3 FreD-Kurse aufgrund der gesteigerten Nachfrage angeboten werden. Die Kurse fanden im Februar, Juni und November 2020 im großen Gruppenraum des Caritaszentrum für Arbeit und Beschäftigung (ZAB).

FreD leistet viel Hilfe

Caritas-Kurs für Jugendliche bei Suchtmittelkontakt hat hohe Nachfrage

FRG. „FreD“ steht als Abkürzung für die „Frühintervention bei ersttauffälligen Drogenkonsumenten. Die psychosoziale Suchtberatungsstelle kann seit rund zwei Jahren für junge Menschen in der Region diese Hilfe anbieten – mit immer mehr Nachfrage und Erfolg.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche und Heranwachsende, die im Zusammenhang mit dem Konsum von Rauschmitteln auffällig geworden sind, sich mit ihrem Konsum auseinandersetzen und einer möglichen Abhängigkeit vorbeugen wollen“, so Anna Neumeir von der Suchtberatungsstelle. Die junge Sozialpädagogin begleitet seit Mitte des Jahres die FreD-Kurse bei der Caritas. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Verena Kurz leitete sie als zertifizierter FreD-Coach die für dieses Jahr letzte Kurseinheit. Mit diesem Angebot schließt FreD die Lücke zwischen der Prävention und der Suchtbehandlung.

„Auffällig ist der große Wille der jungen Menschen, nicht in eine Abhängigkeit zu geraten. Sie sind sich der Gefahren durchaus bewusst“, weiß Neumair. „Drogen und Alkohol sind allgegenwärtig: Sei es in der Familie, im Freundeskreis oder bei den Kollegen.“

Gruppenangebot trotz aktueller Corona-Situation

Unter Einhaltung der Hygiene-standards konnte auch noch im November ein Kurs angeboten werden. Trotz Mundschutz, Min-



Helferinnen bei der Frühintervention bei ersttauffälligen Drogenkonsumenten: Anna Neumeir (links) und Verena Kurz leiteten den FreD-Kurs im November. – Foto: Caritas

destabstand und häufigem Durchlüften musste die Teilnehmerzahl auf vier Personen herabgesetzt werden. „Die Interaktionen im Programm fanden vom Platz aus statt. Viel mussten wir auch über das Hochhalten von Schildern visualisieren“, beschrieb Co-Trainerin Verena Kurz den Ablauf. „Aber der Erfolg des Trainings ‚lebt‘ nun mal von der Gruppenarbeit, dem Miteinander der Teilnehmer!“ Neben der Vermittlung durch

die Jugendgerichts-Hilfe kommen auch viele Jugendliche aus eigener Motivation zum FreD-Kurs. Viele wurden durch die Jugendsozialarbeit an Schulen, der eigenen

Nächster Kurs im April 2021

Familie oder von Freunden über den Kurs informiert. Ist die Teilnahme an allen Terminen gege-

ben, wird eine Teilnahmebestätigung ausgestellt. Das ist auch wichtig für alle, die von der Justiz an die Suchtberatungsstelle verwiesen worden sind.

Der nächste FreD-Kurs ist für April 2021 geplant. Der Kurs ist kostenlos. Vermutlich wird er dann wieder im großen Gruppenraum am Caritas-Zentrum für Arbeit und Beschäftigung (ZAB) abgehalten. Anmeldung und Informationen unter ☎ 08551/585-80. – cmg

8.5. INTERVIEW PNP-PASSAU ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN VON CORONA

Von Seiten der Passauer Neuen Presse wurde eine Interviewanfrage über die Auswirkungen der Corona-Pandemie an uns gestellt.

Lesen Sie dazu den folgenden Presseartikel der PNP vom 23.06.2020

„Alkohol ist meistkonsumiertes Mittel“

Gespräch mit der Leiterin der Suchtberatung des Kreis-Caritasverbandes Freyung-Grafenau

Von Lukas Zehndner

FRG. Die Corona-Krise ist für viele eine Zeit mit sehr vielen Herausforderungen. Vorübergehend durfte man ja nicht mal mehr die eigenen Lieben persönlich treffen. Da kann einem vor Einsamkeit schon mal die Decke auf dem Kopf fallen. Der ein oder andere neigt vielleicht dazu, den Kummer auf andere Art und Weise zu ertränken.

Da kommt nun die Suchtberatung des Kreis-Caritasverbandes Freyung-Grafenau ins Spiel. Im Gespräch mit der Fachgebietsleiterin der Psychosozialen Suchtberatungsstelle (PSB) beim Caritasverband Heide-Maria Haidn erzählt sie unter anderem, ob die Suchtberatung durch die Krise wieder mehr Anrufe erhalten hat.

Wird die Suchtberatung in Corona-Zeiten wieder verstärkt angefragt?

Heide-Maria Haidn: Diese Frage kann so pauschal nicht beantwortet werden. Als wir am 16. März unsere Einrichtung für die persönliche Beratung der Klienten schließen mussten, waren wir von Anfang an bemüht, den Kontakt zu unseren Klienten aufrechtzuerhalten. Wir konnten zwar kurzzeitig keine persönlichen Beratungstermine in unseren Räumen anbieten, konnten aber über Telefon oder andere kreative Ideen – wie zum Beispiel einen Drive-In-Schalter – wichtige Termine oder Krisengespräche zeitnah anbieten. Der Schutz der Klienten, aber auch unseres Teams stand dabei immer im Vordergrund. Gerade zu Beginn des Lockdowns waren unsere Klienten unsicher, ob und in welcher Form Beratung stattfinden kann. Ein leichter Rückgang an Neuanmeldungen wurde kurzfristig verzeichnet. Diese Situation änderte sich Mitte April, es kamen wieder mehr Neuanmeldungen und wir hatten den Eindruck, dass die Klienten überrascht bzw. erfreut waren, dass wir wieder persönliche Termine anbieten konnten. Ich möchte hier betonen, dass während des Lockdowns seitens des Vorstands ein fundiertes Hygieneschutzkonzept erarbeitet und konsequent umgesetzt wurde. Ein Hygieneplan für die Einrichtung wurde erstellt, entsprechende Desinfektionsmittel, Masken und Hygienescheiben wurden zeitnah und ausreichend gekauft. Wir konnten so



Wie die Psychosoziale Suchtberatungsstelle beim Caritasverband berichtet, zählen Klienten mit Alkoholmissbrauch oder -abhängigkeit zur größten zu beratenden Gruppe. – Symbolbild: dpa

in sehr dringenden Fällen Einzelberatung anbieten. Eine völlig neue, aber sehr positive Erfahrung haben wir mit Beratung im Freien gemacht. Aus unserer Sicht haben sich die Beratungsanfragen seit Mitte Mai wieder normalisiert. Eine ver-



Heide-Maria Haidn berichtet über die Suchtberatung zu Corona-Zeiten. – F: Caritasverband

stärkte Anfrage kann derzeit noch nicht beobachtet werden. Ich denke aber, dass die ganze Bandbreite an Auswirkungen der Corona Krise sich erst in einigen Monaten zeigen wird.

Welche Motive könnten die Menschen bewegen, in diesen Zeiten verstärkt zu Suchtmitteln zu greifen?

Wie bereits kurz erwähnt kann man aus meiner Sicht über die Konsummotive in Zeiten von Corona noch sehr wenig sagen, da wir ja noch in der

Krise sind. Grundsätzlich dürfen aber Unsicherheiten und Ängste, zum Beispiel vor Krankheit, Arbeitslosigkeit, Geldproblemen eine Rolle spielen. Für viele hat sich der Alltag komplett geändert. Das bedeutet immer eine Herausforderung für jeden Einzelnen. Es müssen Wege und Lösungen gefunden werden, sich diesen neuen Gegebenheiten anzupassen. Stressreduktion und Entspannung finden, sich für Geleistetes belohnen kann wohl ebenfalls als ein Konsummotiv angesehen werden.

Macht sich eine Entwicklung bemerkbar, dass mehr zu Hause getrunken wird?

Diese Frage kann ich nicht beantworten, in den Medien habe ich allerdings gelesen, dass der Umsatz an Alkoholika in Supermärkten und Getränkecentern gestiegen sei. Grundsätzlich sollte aber diskutiert werden, ob der Zugang zu Alkohol nicht zu liberal in Deutschland gehandhabt wird. Alkohol ist 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr zu einem sehr günstigen Preis – leicht zugänglich – verfügbar. Er ist immer und überall erhältlich. Hier möchte ich kurz auf unsere statistischen Zahlen hinweisen: Alkohol ist seit Jahren das am meistkonsumierte Suchtmittel.

Hasen Sie aktuell mehr Rückfälle oder neue Suchtfälle zu verwerkstelligen?

Im Moment ist die Anfrage gegenüber der Vorjahre, aus meiner Sicht, konstant. In diesem Zusammenhang möchte ich gerne auf eine Studie hinweisen, die 2014 veröffentlicht wurde. Dort wird beschrieben, dass es in Österreich etwa elf Jahre bei Männern und neun Jahre bei Frauen vom ersten Auftreten alkoholbezogener Probleme bis zur Inanspruchnahme fachlicher Hilfeleistung dauert. Da diese statistische Erhebung wohl auch auf Deutschland übertragbar ist, werden wir wohl erst in Zukunft erkennen können, welche Kausalität es zwischen der Corona-Pandemie und dem Auftreten von suchtbezogenen Störungen geben wird.

Wie ist generell Ihre Vorgehensweise von Fall zu Fall? Hören Sie sich zunächst die Geschichte eines Suchtkranken an und entscheiden dann das weitere Vorgehen?

Grundsätzlich kann das Aufgabengebiet der Psychosozialen Suchtberatung in zwei Kernleistungen aufgeteilt werden: Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt bei der Beratung und Begleitung von suchtmittelgefährdeten oder bereits abhängigen Personen im Landkreis Freyung-Grafenau. Unsere Aufgabe ist es, gemeinsam mit dem Betroffenen eine Einschätzung bzw. Diagnose über den aktuellen Konsum zu erarbeiten. Wir informieren über

mögliche weiterführende Hilfsangebote. Hierzu gehört die Vermittlung zu einer stationären Entwöhnungstherapie oder anderen fachlichen Interventionen. Zum anderen beraten wir Angehörige eines Suchtmittelgefährdeten oder Suchtmittelerkrankten. Hier geht es darum, wie Angehörige mit der meist belastenden Situation umgehen können und für sich Strategien erarbeiten können um ‚gesund‘ zu bleiben. Unser Beratungsangebot ist kostenlos und auf Wunsch auch anonym. Wir unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht; unsere Beratung beruht auf Freiwilligkeit und Eigenmotivation. Das Grundprinzip unserer Arbeit ist „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Haben Sie eher mit jüngeren oder älteren Erwachsenen zu tun? Oder ist das gemischt?

Wir haben festgestellt, dass sich der Altersdurchschnitt bei Erstkontakt im Jahr 2018 deutlich verjüngt hat, dies war auch im Jahr 2019 so. Klienten im Alter zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr stellen die Größte zu beratende Gruppe dar. In den Jahren zuvor war es die Gruppe der 50- bis 60-jährigen Klienten.

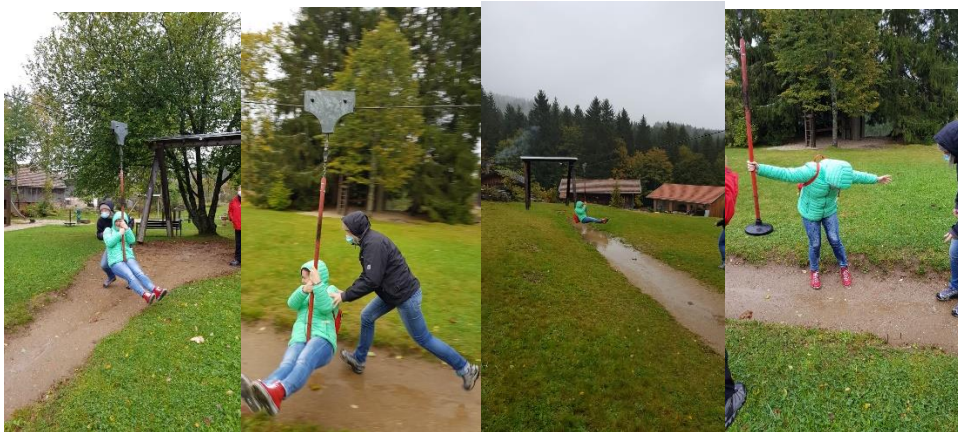
Hilfe bieten auch die Anonymen Alkoholiker an. Auskunft unter ☎ 08731/3257312, erste-hilfekontakt@anonyme-alkoholker.de, www.anonyme-alkoholker.de.

8.6 BETRIEBSAUSFLUG DER PSB FREYUNG IN DAS FREILICHTMUSEUM FINSTERAU

Auch in Zeiten von Corona kann man als Team wertvolle Stunden erleben. Im Herbst haben wir unseren kleinen aber feinen Betriebsausflug unternommen. Los ging's morgens in das Freilichtmuseum in Finsterau.

Auch im Herbst und bei durchwachsener Witterung kann man im „Dringen und Draußen-Museum“ eine Menge erleben. Zunächst schauten wir uns die Ausstellung alter Fotografien und landwirtschaftlicher Nutzfahrzeuge an.

Nachdem wir den Spielplatz erkundet hatten, ...



...schauten wir uns in den Häusern und Ausstellungsobjekten um.

Im Freien gingen wir von Haus zu Haus, von Hof zu Hof und von Garten zu Garten. Alte Höfe, Häuser, Säle, Kapelle und Bauernhäuser sind dort aus dem ganzen Bayerischen Wald zusammengetragen und als Ganzes wiederaufgebaut worden und zeugen von der Vergangenheit. Das Leben war hart und arbeitsreich auf dem schwer zu bewirtschaftenden Boden des Bayerwaldes. Man kann hineinblicken in das Leben der Bauernfamilien und ihre Schicksale. Die Möbel und Einrichtungsgegenstände machen das Erlebnis spürbar.



Doch auch dem sozialen Leben wurde Rechnung getragen. Im „Salettl“, einem prunkvollen Ballsaal mit großen lichtdurchflutenden Fenstern, wurde getanzt, gefeiert, Hochzeit gehalten.

Gewusst wie lässt sich auch in Zeiten von Corona als Team Spaß haben. Es war schön, sich auch außerhalb des gewohnten Arbeitsumfelds zu begegnen.



9. KOOPERATION MIT DEN SUCHTSELBSTHILFEGRUPPEN

Ein großes Anliegen ist es uns, eine gute Kooperation mit den ortsansässigen Suchtselbsthilfegruppen anzubieten und zu pflegen.

Suchtselbsthilfe ist ein wichtiger Bestandteil des Suchthilfesystems sowohl für Betroffene aber auch für Angehörige.

Aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen musste das Selbsthilfegruppenleitertreffen im April 2020 abgesagt werden. Glücklicherweise waren die Kontaktbestimmungen im Oktober 2020 so gelockert, dass wir ein Treffen durchführen durften. Das Treffen war gut besucht.

Falls Sie Informationen über die Gruppen brauchen oder Kontakt aufnehmen möchten, können Sie sich gerne an uns wenden.



Vorderseite der Suchthilfekarte



Rückseite der Suchthilfekarte

caritas

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Psychosoziale Suchtberatung

Ludwig-Penzkofer-Str. 3

94078 Freyung

Telefon 08551/585-80

Fax 08551/585-88

E-Mail suchtberatung@caritas-freyung.de

Homepage www.caritas-frg.de

TRÄGER

Kreis-Caritasverband Freyung-Grafenau e.V.

Passauer Straße 8a

94078 Freyung

Vorstand im Sinne von § 26 BGB (einzelvertretungsberechtigt)

Herr Josef Bauer (Geschäftsführender Vorstand)

Frau Alexandra Aulinger-Lorenz (Hauptberuflicher Vorstand)

Bearbeitung und Gestaltung des Jahresberichtes

Frau Heide-Maria Haidn, Frau Sonja Mares